Der verlorene Schatten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1921)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-732035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stuart bekannt wurde. Und wieder handelt es sich um die schöne Königin. Aber diesmal ist es eine Anzeige, die in allen schottischen Blättern erschienen ist und sämtliche schottischen Frauen auffordert, ihre Photographien einzusenden, falls sie dem berühmten Bild der Maria Stuart in der Wallace-Sammlung ähnlich zu sein glauben. Die Anzeige ist von J. Gordon Edwards erlassen im Auftrage einer amerikanischen Filmgesellschaft, die einen großen Maria-Stuart-Film herstellen will. Der Regisseur, der eine sprechende Ähnlichkeit der Darstellerin mit den historisch verbürgten Zügen der Königin für notwendig hält, ist nun eigens nach Schottland gekommen, weil er glaubt, er werde in der Heimat Mariens eher das gesuchte Ideal finden als in Amerika. Tausende von Briefen und Photographien sind bereits bei Mr. Edwards eingegangen, aber eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen, welches der Bilder dem geschichtlichen Gemälde am nächsten kommt.

DAS KABINETT DES DR. CALIGARI

Caligari ist das große Werk der neuen Filmkunst. Mit ihm leitet sich eine ganz neue Epoche des Filmes ein, die unter Verzicht auf realistische Kleinarbeit nur die große Linie, das starke Tempo, die rasante Geste, kurzum die expressionistische Wirkung anstrebt. Das äußert sich schon in den charakteristischen, neuartigen Szenerien. Der Erfolg dieses Films war in Berlin ein noch nie dagewesener und diese Wirkung hat sich überall dort wiederholt, wo der Film zur Vorführung gelangte; sie wird andauern, so lange es eine Filmkunst geben wird, die sich auf sich selbst und auf ihre ureigensten Grenzen besinnt. Über Regie und Darstellung viel zu sagen erübrigt sich. Die Namen Werner Krauß, Conrad Veith und Lil Dagover sprechen für sich selbst. Das Manuskript ist stark, die Regie von Robert Wiene mustergültig. Wir werden später noch eingehend auf den Film zurückkommen.

DER VERLORENE SCHATTEN

Der Stadtmusikus Sebaldus ist in Jungfer Barbara, der Gräfin Durandes Schwester, verliebt und sie liebt ihn wieder. Zum Geburtstage der Gräfin ist er aufs Schloß geladen, um das Fest durch seine Kunst zu verschönen. Und dort trifft er Dapertutto, den Direktor des weltberühmten Schattentheaters, dessen Künste Barbara schon in Schrecken und Verwunderung versetzt hatten. Die schalkhafte Jungfer tändelt auf dem Feste mit dem Musikus, macht ihn unsicher und eifersüchtig, sein Schmerz und Zorn wird grenzenlos. Da bietet ihm Dapertutto, der ihm schon seit früh auf den Fersen folgte, eine wundersame Geige, an deren Klängen niemand zu widerstehen vermag — und auch Barbara vergißt ihren Mutwillen und lauscht in der Laube den beseligenden Worten ihres Geliebten. Dapertutto fordert seinen Kaufpreis: den Schatten des Musikus, den er ihm abschneidet. Durch die Kraft einer rätselhaften Flöte treiben die Schatten auf der Leinwand ihre Spiele — und Sebaldus sieht sich selbst kniend in der Laube ... Er flieht und Barbara findet ihn am Teiche, in dessen Spiegel nur i h r

Schatten spielt; voll Entsetzen geht sie in ein Kloster. Sebaldus vergräbt sich in seinem Hause mit der Wundergeige. Am alljährlichen Musikfest aber muß er spielen; die Zuhörer sind ergriffen, doch sehen sie an der Wand nur den Schatten der Geige und er muß, am Leben bedroht, flüchten.

Heimatlos und geächtet irrt er herum, bis er einmal Barbara im Kloster findet und ihr zur Flucht verhilft.

Sie suchen gemeinsam den verlorenen Schatten und finden ihn endlich in einem entlegenen Dorf, wo sie den geheimnisvollen Schattenmeister mit dem Kreuze davonjagen . . .

DR. STEFFENS SELTSAMSTER FALL

Hauptrollen Else Boderheim und Fritz Greiner

Ingenieur Joe Triming und seine Frau Hanny waren als junges Ehepaar in das Schleusenwerk in Huron Creek gezogen. Nur kurz währte die Zuneigung des gewalttätigen Gatten zu ihr. Joe war ein starker Alkoholiker und bald mißhandelte er die ihr Martyrium geduldig ertragende Gattin durch Worte und Schläge. Einer seiner Kollegen, der Bergingenieur Allan Turner, empörte sich über die ungerechtfertigten Grausamkeiten Joes und nahm die junge Frau in Schutz. Dadurch zog er sich dessen Todfeindschaft zu.

Eines Tages kam Hannys Schwester Kitty auf Besuch, der aber Joe in seiner unbändigen Leidenschaft sofort nachstellte und mit ihr schließlich seine Frau hinterging. Am liebsten hätte er diese gleich wie ein Stück Wild niedergeknallt, wenn nicht Allan dazwischen getreten wäre. Ein heftiger Streit entspann sich zwischen den beiden Männern und am nächsten Tage fand man Joe ermordet an den Rädern des Schleusenwerkes hängen. Der Leichnam war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Man konnte kaum glauben, daß Joe ins Wasser gefallen war, da er doch des Nachts seinen Bruder von der Bahn abholen wollte, der von weit her eintreffen sollte. Da aber die Kleider und auch die Figur auf Joe hinwiesen, wurde Allan des Mordes an Joe beschuldigt und in Haft gesetzt.

Inzwischen war auch der erwartete Bruder Joes, Jonas, eingetroffen und verliebte sich gar rasch in Kitty. Schon war die Hochzeit angesagt, als Hanny in Jonas ihren früheren und angeblich ermordeten Gatten Joe zu erkennen glaubte. Auf ihre Aeußerungen hin wird sie des Irrsinns verdächtigt. Ein Nervenarzt, Dr. Steffen, nimmt sich ihrer an und durch eine geschickte Kombination lüftet er das vorauszusehende Geheimnis.

DIE GLÜCKSFALLE

Nach dem gleichnamigen Roman von Fedor Zobeltitz, mit Lotte Neumann in der Hauptrolle

Liese Schneider, die Nichte einer Pfandleihbesitzerin, verbringt ihre Jugend zwischen altem Gerümpel und merkwürdigen Antiquitäten. Sie sieht Arme, Bedrückte, die ihre letzte Kostbarkeit zu Geld machen müssen, sie sieht auch Frohe, die das Versatzstück wieder einlösen können. Zu den letzteren gehören auch ihre beiden Freunde Dedo Schultze und Little Mop, zwei Kabarettkünstler, die im selben Hause wohnen.